

# Die HAITI-Methode<sup>1</sup>

## 1. Was heißt HAITI?

Hinter dieser Abkürzung verbirgt sich:

- im **H**örsaal,
- dann **A**rbeit **i**m **T**eam
- und dann wieder **i**m Hörsaal

Man könnte diese Abkürzung aber auch übersetzen mit:

- **H**ausaufgaben werden am Ende der Übung ausgegeben
- **A**lleine versuchen, die Aufgaben zu lösen
- **I**m **T**eam die Probleme besprechen und gemeinsam Lösungen finden
- **I**n der nächsten Übung werden vom Übungsleiter die Restprobleme behandelt

## 2. Wie funktioniert es?

- In der ersten Übung wird die Methode vom Übungsleiter erklärt und Hausaufgaben zur Bearbeitung aufgegeben. Die Studierenden bilden Lerngruppen, die jeweils einen wöchentlichen Treffpunkt vereinbaren. Der Sprecher der Lerngruppe bildet das Bindeglied zum Übungsleiter.
- In den folgenden Tagen bearbeiten die Studierenden jeweils für sich allein die Hausaufgaben.
- Dann trifft sich die Lerngruppe und die Studierenden bearbeiten die Aufgaben gemeinsam. Sie stellen fest, wo ihre Schwierigkeiten liegen und welche Aufgaben sie nicht lösen können. Dies wird vom Lerngruppensprecher dem Übungsleiter mit Hilfe eines Lerngruppenbriefes bis zu einem festgelegten Termin vor der nächsten Übung per E-Mail mitgeteilt.
- Der Übungsleiter analysiert die eingegangenen Lerngruppenbriefe und gestaltet die nächste Übung entsprechend: Er behandelt nicht die Aufgaben, die ohnehin die meisten Studierenden lösen konnten, sondern geht spezifisch auf die genannten Schwierigkeiten ein. Am Ende der Übung gibt es die nächsten Hausaufgaben und der Kreislauf beginnt von neuem.

---

<sup>1</sup> Waldherr, F.; Walter, C. didaktisch und praktisch – Ideen und Methoden für die Hochschullehre, Schäffer-Poeschel-Verlag, Stuttgart, 2009.

### 3. Ziele und Vorteile der Methode

- Es erfolgt eine sinnvolle Steuerung des Verhältnisses zwischen Präsenz- und Selbstlernzeit der Studierenden.
- Die Studierenden werden dazu angehalten sich regelmäßig selbständig mit dem Stoff der Lehrveranstaltung und den Übungsaufgaben auseinanderzusetzen.
- Die Methode stellt ein Konzept zur Vermeidung des „Übungsfrustes“ bei allen Beteiligten dar. Gemeint ist damit die folgende Situation: Der Übungsleiter ist gefrustet, weil sich kaum einer der Studierenden in der Übung aktiv beteiligt, und rechnet selbst alles vor. Die Studierenden sind vielleicht nicht gleich, aber spätestens vor der Prüfung schwer frustriert, weil sie merken, dass sie zwar in den Übungen viel mitgeschrieben, aber nur wenig verstanden haben.
- Durch die Organisation in Lerngruppen werden die Studierenden beim Arbeiten und Lernen unterstützt.
- Ziel ist es auch, dass die stärkeren Studierenden in den Lerngruppen die schwächeren „an die Hand nehmen“.
- Der Übungsleiter konzentriert sich in der Übung auf die Aufgaben und Probleme, die die überwiegende Mehrheit der Studierenden nicht lösen konnte, und lässt die Aufgaben weg, die von den meisten beherrscht werden. Dadurch hat er mehr Zeit für Diskussionen und Erläuterungen und kann so optimal alle Studierenden fördern.
- Das verbessert im Durchschnitt auch die Prüfungsleistungen und verringert gleichzeitig für die kontinuierlich arbeitenden Studierenden den Vorbereitungs- aufwand für die Prüfungen.
- Mit Hilfe dieser Methode wird außerdem das Konsumverhalten der Studierenden aufgebrochen, die Teamarbeit aktiviert und die studentische Gemeinschaft speziell im ersten Semester gefördert.